

# Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Bezugs-Preis:  
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus,  
an der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.  
Einzelnr Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstag, Donnerstag und  
Sonntags Nachmittags.

Anzeigen-Preis:  
Die einseitige Zeile oder deren Raum  
15 Pfg. Reklamen die einseitige Peris-  
zeile oder deren Raum 30 Pfg.  
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wieder-  
holungen entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle, Ottendorf-Darßlow.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Röhle, Groß-Okrilla.

Nummer 85

Sonntag, den 22. Juli 1917

16. Jahrgang

## Neuestes vom Tage.

— Feindliche Vorstöße bei Bombartypen und östlich von Messines scheiterten.

— An der Aisne-Front lebhafteste Feuer-  
tätigkeit zwischen La-Basser-Ranal und Lens,  
besonders südlich von Voos.

— Nordwestlich von Craonne nahmen  
türkische und Garde-Truppen noch kurzer,  
heftiger Feuerwirkung Teile der französischen  
Stellung auf dem Wintersberg. Der Feind  
erlitt erheblichen Widerstand und hatte  
schwere Verluste. Ueber 375 Mann sind ge-  
fangen, zahlreiche Grabenwaffen als Beute  
eingebracht worden. Erst abends letzten  
Gegenangriffe der Franzosen ein; sie führten  
zu schweren nächtlichen Kämpfen, bei denen  
einige der von uns gewonnenen Gräben  
wieder aufgegeben wurden.

— Herausgefordert durch die von den  
Mächten und Amerika gegen den Willen  
des russischen Volkes erzwungene feindliche  
Öffentliche Schritte gehen früh die Verbündeten  
in Ungleichheit zum Gegenangriff. Am 5. Juli  
traten zwischen dem Raume von  
Sadow und den Serb die deutschen und  
österreichisch-ungarischen Batterien zu ge-  
waltiger Wirkung in Tätigkeit. In der  
Nacht folgte der Sturmangriff der  
von R und A Abteilungen begleiteten  
deutschen Infanterie. Die feindlichen An-  
griffe stießen durch drei stark ausgebauten  
Graben. Die Russen wichen in voller Auf-  
regung, zahlreiche Tote und Schwerverwundete  
auf dem Schlachtfeld zurücklassend. An Ge-  
fangenen waren bis gestern Abend einige  
hundert gemeldet.

— Bei Jakobstadt, Dänaburg und  
Smargon sowie längs des Stochod und von  
der Bzota-Lipa bis südlich des Dnjepr nahm  
die Feindtätigkeit teilweise erheblich zu.  
Wegene Vorstöße und gewaltsame Erkundungen  
schlugen mehrfach zu schönen Teilen folgen.  
Bei Kowica an der Lomnica sind neue starke  
russische Angriffe verlustreich abgeschlagen  
worden.

— Das „Ruffoje Slowo“ meldet, Obeßa  
sei vollkommen in der Gewalt revoltierender  
Regimenter, welche die durchmarschierenden  
Truppen an der Weiterfahrt zur Front ver-  
hindert und unter den Einwohnern Massen-  
verhaftungen vornimmt. Die revoltierenden  
Truppen fordern die Einwohner zu  
Friedensbedingungen und zur Abfertigung der  
einseitigen Regierung auf, welche im  
russischen Solde steht. Auf dem Bahnhof  
von Obeßa wurden von den revoltierenden  
Truppen Maschinengewehre aufgestellt, um  
die Truppen an der Weiterfahrt zu ver-  
hindern.

— „Daily News“ wird aus Petersburg  
über die Ereignisse am Dienstag gemeldet:  
Als der Rücktritt der Minister der Arbeit-  
partei allgemein bekannt wurde, ging der  
Sturm los. Man sagte das Ereignis als  
einen Beweis für die Schwäche der Regierung  
auf. Jetzt wurde ein Eisenbahnzug auf der  
russischen Bahnlinie von einer Gruppe  
Soldaten mit Maschinengewehren an einer  
Station außerhalb von Petersburg angehalten.  
Dann begann man in Petersburg selbst mit  
der Anhaltung von Automobilen. Die  
Wartung gingen dabei so gründlich zu Werke,  
daß sie fast alle Regierungsautomobile und  
auch die Automobile des früheren Hofes, die  
jetzt von den Ministern benutzt werden, be-  
schlagnahmten. Auf dem Newski Prospekt  
schickten wie in den Tagen der Revolution  
Automobile mit Soldaten und Maschin-  
gewehren und Panzerautomobile. Verschiedene  
Gebirgen hatten die Arbeit eingestellt. Das

erste Maschinengewehrregiment und andere  
Soldaten befanden sich auf dem Prospekt, als  
ungefähr in der Mitte der Straße Schüsse  
knallten. Es entbrach eine allgemeine  
Schießerei. Viele Frauen wurden zu Boden  
getreten, aber die Zahl der Verwundeten war  
verhältnismäßig gering. Zum Schluß kam  
es zu einem regelrechten Feuer aus Maschin-  
gewehren und zu Gewehrfeuer auf der Brücke  
der britischen Botschaft. Die Menge, die  
nach dem Stadtinnern ziehen wollte, wurde  
von Kosaken aufgehalten. Auch dabei wurde  
geschossen.

## Vertisches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 21. Juli 1917.

— Felddiebstähle. Ueber die Zunahme  
der Felddiebstähle wird in letzter Zeit auch  
in unserem Orte geklagt. Es muß den Land-  
wirt mit großer Erbitterung erfüllen, wenn  
er die Wahrnehmung macht, um die Früchte  
seiner Arbeit betrogen zu werden und wirkt  
solche Beobachtung auch auf die Arbeitslust  
niederdrückend. Es sei bei den gegenwärtigen  
Ernährungsschwierigkeiten nicht allein ein  
Schaden, der den Einzelnen trifft, sondern  
auch das Gesamtinteresse berührt. Vollends  
verwerflich ist es, wenn die Diebe nicht ein-  
mal das Eigentum der kleinen Landpächter  
verschonen, die sich ihren eigenen Bedarf be-  
zweckeln haben und man ihnen das bisschen noch  
nimmt das sie doch so dringend für die  
eigene Wirtschaft brauchen. In manchen  
Fällen handelt es sich für die Spitzbuben  
nur darum, Futter für Kaninchen zu erlangen.  
Wer sich in der jetzigen Zeit am fremden  
Feld- und Gartenbesitzer vergeist, erschwert  
unser Durchhalten und verdient exemplarische  
Strafe.

— Wichtig für Angehörige von Kriegs-  
gefangenen. An die Kriegsgefangenen aus  
dem Sachsenlande soll vom 1. August an  
monatlich ein Heimatgut verwendet werden,  
den der Landesverein für Innere Mission  
herausgibt und der durch Vermittlung der  
evangelischen Blättervereinigungen in Bad  
Nassau den Kriegsgefangenen zugestellt wird.  
Ein vierseitiges Blatt, das in gesunder  
Mischung Unterhaltendes und Erbauendes  
darbietet, dabei den strengen Vorschriften der  
Zensur ebenso Rechnung tragend, wie dem  
Bedürfnisse der Kriegsgefangenen nach geistiger  
Anregung. Angehörige von Kriegsgefangenen,  
die die Zusendung dieses Blattes an ihre  
lieben Lieben wünschen, wollen umgehend die  
Adressen derselben recht genau ihrem zu-  
nünftigen Pfarramte mündlich oder schriftlich  
mitteilen, welches sie gesammelt dann an den  
Landesverein für Innere Mission weitergibt.  
Kosten erwachsen den Angehörigen aus dieser  
Viebesarbeit nicht, diese werden vielmehr von  
den Kirchengemeinden getragen.

— Der immer größer werdende Mangel  
an Rohstoffen zwingt dazu, bei der Herstellung  
von Kleidungs- und Wascheutensilien sowie  
Schuhwaren in immer größerem Umfange  
getragene Bekleidungsstücke zu verwenden.  
Nicht nur der Bedarf der in der Heimat  
zurückgebliebenen an Bekleidungsgegenständen  
muss gedeckt werden, sondern es muss auch dafür  
gesorgt werden, daß die jetzt im Felde  
stehenden bei ihrer Rückkehr die nötige  
bürgerliche Kleidung vorfinden, da die von  
ihnen bei ihrer Einberufung zurückgelassene  
Kleidung in vielen Fällen nicht mehr vor-  
handen sein wird. Es ist daher eine vater-  
ländische Pflicht aller derjenigen, die getragene  
Kleidung nicht mehr in Gebrauch befindliche Kleidungs-  
stücke besitzen, diese an die Mitgliederstellen  
ihres Kommunalverbandes entgeltlich oder  
unentgeltlich abzuliefern und damit ihren be-

dürftigeren Volksgenossen das Durchhalten zu  
erleichtern und für die heimkehrenden Krieger  
einen Bestand aufstellen zu helfen. Für die  
Ablieferer getragener Bekleidungsstücke sind  
Erleichterungen bei Erlangung von Bezugs-  
scheinen vorzusehen; gegen Vorlegung der  
Abgabebescheinigung können sie von ihrer zu-  
ständigen Bezugscheinverfertigungsstelle einen  
Bezugschein auf ein dem abgelieferten ent-  
sprechendes hochwertiges Bezugsleidungsstück  
erhalten, ohne daß sie, was ohne die Abgabe-  
bescheinigung erforderlich sein würde, die  
Notwendigkeit der Anschaffung nachweisen  
müssen.

— Schon das Schuhwerk! Der Reichs-  
kommissar für bürgerliche Kleidung hat, wie  
in den Mitteilungen der Reichsbekleidungsstelle  
veröffentlicht wird, an die Kultusministerien  
der Bundesstaaten das nachfolgende Schreiben  
gerichtet: „Nach dem schlechten Ergebnis der  
Bestandnahme über Schuhwaren erscheint  
es dringend geboten, den Bedarf an Schuh-  
waren auf das Äußerste einzuschränken. Zur  
Deckung der geringen noch vorhandenen  
Vorräte würde es wesentlich beitragen, wenn  
die Schulinspektionen auf die bisher von ihnen  
gewünschte Schuhbekleidung der Schüler  
während des Sommers Verzicht leisten und  
die Schüler zu sparsamem Verbrauch des  
Schuhzeugs angehalten würden.“ Es scheint  
daranach dringend geboten, mit Schuhwerk die  
äußerste Sparmaßnahme abzuwalzen zu lassen.

— Mehr böhmische Braunkohle. Eine  
ausgiebigere Veleieferung mit böhmischer  
Braunkohle ist für die nächste Zeit zu erwarten.  
Wie in der letzten Sitzung des Zittauer  
Bezirksausschusses mitgeteilt wurde, haben  
die wegen der Kohlennot in Wien gefährdeten  
Verhandlungen zwischen den leitenden öster-  
reichischen Stellen, dem Reichskommissar und  
dem sächsischen Behörden zu dem Ergebnis  
geführt, daß monatlich 350.000 Tonnen  
böhmische Braunkohle nach Deutschland aus-  
geführt werden sollen. Davon wird auch  
Sachsen einen bestimmten Teil erhalten, was  
zweifellos eine Milderung der Kohlennot dar-  
stellen wird, da an dieser gerade das Aus-  
bleiben böhmischer Braunkohlen hauptsächlich  
schuld war.

— Ueber den Termin des Inkrafttretens  
von Verordnungen hat der Staatssekretär des  
Innern auf Anfrage einer Landesbehörde die  
folgende authentische Auskunft erteilt:  
Der Tag, an dem ein Stück des Reichs-  
gesetzblattes in Berlin ausgegeben wird, ist  
der Tag der Verkündung für die darin ent-  
haltenen Gesetze oder Verordnungen. Die  
Geltung einer Verordnung, die die Be-  
stimmung enthält „diese Verordnung tritt  
mit dem Tage der Verkündung in Kraft“  
beginnt daher mit dem Ausgabestage.

— Die neuen Höchstpreise für Getreide.  
Die Höchstpreise für Getreide der neuen Ernte  
sind vom Präsidenten des Kriegsernährungs-  
amtes festgesetzt worden. Sie betragen für  
die Tonne inländischen Roggens in Breslau,  
Dromberg, Danzig, Gletwitz, Königsberg und  
Posen, 270 Mark in Berlin, Dresden, Leipzig,  
Magdeburg, Rostock, Schwerin und Stettin.  
Weizen kostet 20 Mark mehr, ebenso Speltz,  
sowie Emmer und Einkorn. Hafer und Gerste  
kostet 270 Mark, ungeschälter Buchweizen 600,  
geschälter Buchweizen 800, ungeschälter Hirse  
600, geschälter Hirse und Bruchhirse 970  
Mark. Diese Höchstpreise gelten auch für  
Hafer, Gerste, Buchweizen und Hirse, nicht  
für Weizen und Roggen früherer Ernten.  
Bei anerkanntem Saatgut aus anerkannten  
Saatgutwirtschaften dürfen 80 bis 120 Mk.  
zuge schlagen werden. Es werden Saatgut-  
arten für Landwirte und solche für Händler

ausgegeben. Sie bestehen je aus drei Ab-  
schnitten, einem für den Veräußerer, einem  
für den Kommunalverband und einem für  
den Verband, dem es zugeführt werden soll.

Dresden. 2100 Mark durch Betrug er-  
langt hat der hier wohnhafte Konditor Kurt  
Schwind. Er sprach bei Bäckermeistern vor  
und bot sich, Mehl und Zucker in größeren  
Mengen zu verschaffen. Die Waren ließ er  
sich im voraus bezahlen, oder ludte den mit  
der Abholung beauftragten Personen das Geld  
ab verschwand dann auf Nimmerwiedersehen.  
Geschädigte Personen wollen sich bei der  
Kriminalpolizei melden.

Glashütte. Ein mit einem ca. 300  
Pferden schweren Dampfessel beladener  
Güterwagen kippte auf der Fahrt von Bauen-  
stein nach Glashütte um und sperrte dadurch  
die Gleise. Der Verkehr wurde durch Um-  
steigen aufrechterhalten. Am Sonntag war  
das Verkehrshindernis beseitigt; jetzt liegt  
das Ungetüm im Straßengraben.

Zittau. Ein gefährlicher Brand brach  
Mittwoch mittag auf dem großen Rittergut  
Burlersdorf bei Dirschfeld auf dem Heuboden  
des Kuhstallgebäudes aus und sicherte den  
Stallbau mit der Scheune und den Feuer-  
räten ein. Das Vieh konnte gerettet werden.  
Der Besitzer v. Sandersleben steht im Heeres-  
dienst und ist zufällig auf Urlaub hier.

Zschopau. Brennessel als Baumwoll-  
ersatz. Eine bedeutsame Erfindung. Die  
Verspinnung der Brennesselfaser ist nach  
langen, bisher immer fehlgeschlagenen Ver-  
suchen anderer Stellen nunmehr gelungen,  
und zwar nach dem Drei-Zylinder-System.  
Das Problem wurde in reiflicher Weise durch  
Herrn Direktor William Schulz von der  
Zschopauer Baumwollspinnerei im Verein mit  
seinem technischen Personal gelöst und damit  
eine für die deutsche, insbesondere natürlich  
die sächsische Textilindustrie höchstbedeutsame  
Erfindung gemacht, die nicht nur für unsere  
Unabhängigkeit von den überseeischen Baum-  
wollmärkten, sondern für die ganze wirtschaft-  
liche Zukunft Deutschlands von größter Trag-  
weite sein dürfte. Zur Zeit ist die Zschopauer  
Baumwollspinnerei A.G. die einzige Drei-  
Zylinder-Spinnerei, in der von jetzt ab die  
aufbereitete Brennesselfaser zur Verspinnung  
gelangt. Die ersten gesponnenen Garne sind  
zur größten Zufriedenheit ausgefallen; es  
wird nach dem neuen Verfahren möglich sein,  
auch die feineren und feinsten Nummern zu  
spinnen.

Berbau. Beim 1. Rekruten-Depot des  
1. Ersatz-Batl. Inf.-Regt. 106 in Berbau  
erkrankten Anfang dieser Woche gegen 40  
Mann an Vergiftungserscheinungen, von denen  
bedauerlicherweise trotz sofortiger ärztlicher  
Maßnahmen fünf starben. Die übrigen be-  
finden sich auf dem Wege der Besserung,  
bzw. sind bereits wieder aus der ärztlichen  
Behandlung entlassen. Die unter Mitwirkung  
des Hygienischen Instituts in Leipzig sofort  
vorgenommenen Untersuchungen nach der  
Ursache der Erkrankungen, die vermutlich im  
Genuß von Gemüsen zu suchen ist, sind noch  
nicht zum Abschluß gelangt.

Plauen i. B. Ein Schadenfeuer zer-  
störte im nahen Böhl Scheune und Schuppen  
vom Anwesen des Gutbesizers Hermann  
Hanz. Ein 17-jähriger Fährerjüngling aus  
Plauen, der bei der Ernte helfen sollte, hatte  
das Feuer angelegt, weil er wegen Trägheit  
zurechtgewiesen worden war. Er wurde ver-  
haftet.

Delsitz i. E. In einem hiesigen  
Kohlenloch wurden durch vorzeitigem Los-  
gehen eines Sprengschusses drei Arbeiter  
schwer verletzt, darunter einer tödlich.

